

äumte den Traum der antiker vom Gesamtwerk. Die in München Schauspielerin Ditte erfüllte sich nun mit Projekt „Zum Sterben diesen Traum auf ihre: Sie spielt nicht im, sondern in der derie Whitebox und auf eine Ausstellung, Exponate gleichfalls Thema „Zum Sterben versammelt wurden. • ler Rauminstallation Abtrag“ gedenkt Sybilla derer, die in Mün-

Göttin Liliths Klage

Theaterbilder zur Ausstellung: Ditte Schupps Projekt »Zum Sterben schön«

chen 2005 ohne jegliche Angehörige starben. Die Toten sind repräsentiert durch von der Decke hängende Etiketten, deren karge Informationen über Name, Todestag und Alter die Fantasie über dahinter verborgen bleibende Personen in Bewegung setzen. Bernhard Blank ließ sich von altägyptischen Grä-

bern zu dem Bild „Die Scheintür“ als Verbindung zwischen Hier und Jenseits inspirieren. Sven Kalb zeigt auf großformatigen Gemälden in expressiver Gestik die Verletzbarkeit und Verwandlungen des menschlichen Gesichts. Dazu webt Cornelia Kleyboldt mit mehreren Flöten einen atmosphäre-

chen, schwebenden Klangteppich.

Hier bewegt sich Ditte Schupp als Totengöttin Lilith auf Forschungsreisen durch das Leben. Die Passage beginnt mit dem Fall aus einem blutroten Kokon und endet mit dem unauffälligen Verschwinden aus dem Raum (szenische Einrichtung: Ale-

xander May). Lilith Häutungen, Wand und Vergehen, wozum Sterben in der zu schön ist (Kostümka Staykova). Zwischen jede Banalität vermeiden Werken der Bildenderler leisten sich der von Schupp selbst gesch Monolog und die Theater erstaunlich viel anmeinplätz. **Matthias**

Whitebox (in der Kulturfabrik) bis 29. April, Do bis So, 20 Uhr
© 089 / 499 49170